



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

VON ANKUNFT BIS ZUKUNFT

Bilanz und Ausblick des scheidenden Rektorats

PROFESSORIN DR. BEATE A. SCHÜCKING

»Von diesem Wachstum hat die gesamte Universität profitiert« VI

PROFESSOR DR. ERICH SCHRÖGER

Von Flaggschiffen, Eliteschmieden und besonderen Aushängeschildern X

PROFESSOR DR. THOMAS HOFSSÄSS

»Lehre steht heute im Mittelpunkt« XIV

PROFESSOR DR. THOMAS LENK

Planen, steuern, innovieren XVIII

PROFESSORIN DR. BIRGIT DRÄGER

Autonomere Finanzverwaltung und moderne Architektur:
Das Gerüst für eine zukunftsfähige Universität XXIV



Der Forschungsneubau des Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) an der Alten Messe in Leipzig wurde im September 2021 eingeweiht und bietet nun knapp 300 Mitarbeiter:innen moderne Arbeitsbedingungen.



Am 1. März 2011 trat Prof. Dr. Beate A. Schücking als erste Frau das Amt als Rektorin der Universität Leipzig an. Ihre Amtszeit und die ihrer Prorektoren enden am 31. März 2022 – Zeit für eine Bilanz des Erreichten und einen Blick nach vorn. Zusammen mit ihren Rektoratskolleg:innen zieht Beate Schücking ein Resümee dieser Jahre an der Universität Leipzig, die zunächst von Kürzungen und im weiteren Verlauf von Erfolgen und Neuerungen in Forschung, Transfer sowie Studium und Lehre geprägt waren.

Die Universität im Herzen der Stadt Leipzig – Blick von oben auf den Campus Augustusplatz sowie die Gebäude in der Goethe-, Ritter- und Nikolaistraße

PROFESSORIN DR. BEATE A. SCHÜCKING

REKTORIN



Prof. Dr. Beate A. Schücking

Am 1. März 2011 trat die Medizinerin ihr Amt als Rektorin der Universität Leipzig an.

»Von diesem Wachstum hat die gesamte Universität profitiert«

Mein erster Tag als Rektorin der Universität Leipzig war der 1. März 2011, ein kalter Wintertag. Im Gepäck hatte ich viele Ideen und Visionen – und jede Menge Pfannkuchen. Damit bin ich gleich am ersten Arbeitstag durch die Verwaltung und die Einrichtungen gegangen, habe jeden Mitarbeitenden begrüßt und auf ein Gebäck eingeladen. Doch nicht nur für mich war es eine Premiere, es war auch das erste Mal in der damals gut 600-jährigen Geschichte der Alma Mater, dass eine Frau ins Amt kam, um die Geschicke der Universität zu leiten. Eine Chance für die Hochschule wie für mich: Ich konnte anders sein, anders kommunizieren und an viele Vorgänge innerhalb der Universität neu herangehen. Und nicht zuletzt konnte ich

so auch das Thema Gleichstellung vorne auf die Agenda setzen. Ich sah damals eine große Universität, die ihre Brücke in die Zukunft noch zu bauen hatte. Sie war zu Beginn meiner Amtszeit ein echter Geheimtipp, ebenso wie die Stadt. Ich wollte die Hochschule sichtbar machen, leistungsstark nach vorne bringen – das war meine Vision, sie zu modernisieren und gleichzeitig auf Wachstumskurs zu setzen. Zusammen mit meinen Rektorkolleg:innen und den Mitarbeiter:innen überall in der Universität habe ich das in meiner gut elfjährigen Amtszeit umsetzen können. Es warteten auch sehr komplexe Baustellen auf mich, wie das bis dato unvollendete Paulinum, das wir nach vielen nervenaufreibenden Gesprächen 2017 als Simulta-

neum feierlich eröffnen konnten und heute in einem Dreiklang aus Universität, Musik und Kirche bespielen.

Die wohl schlimmste Baustelle wartete gleich zu Beginn meiner ersten Amtszeit. Die damalige Landesregierung hatte beschlossen, dass wir mehr als 300 Stellen sukzessive einsparen sollten. Es war die klare politische Ansage, die Universität auf einen Schrumpfkurs zu setzen. Hier galt es, strategisch vorzugehen: die anstehende Landtagswahl in Sachsen zu nutzen und ein politisch relevantes Thema aufzugreifen – die Lehrer:innenbildung. Den Lehrer:innenmangel und allgemeiner gesprochen die angespannte Situation in vielen Berufen der Daseinsvorsorge konnten wir nutzen, um die Botschaft auszusenden: Unsere Universität kann mehr Studierende im Lehramt, in Jura, Pharmazie oder Medizin aufnehmen – entsprechende Unterstützung vorausgesetzt. Dass diese Argumen-

tation dazu führen würde, dass wir heute mehr als doppelt so viele Lehrer:innen ausbilden wie vorher, hätte ich damals nicht zu träumen gewagt.

Von diesem Wachstum hat die gesamte Universität profitiert. Denn eins habe ich schnell gelernt: Es spielt für eine Hochschule eine große Rolle, wie sie von der Landesregierung gesehen wird – als Erfolgs- oder als Problemfall. Hier haben wir Boden gewonnen: Der Stellenabbau wurde nach der ersten, kämpferischen Runde gestoppt; bis heute haben wir mehr Stellen dazu gewonnen, als wir zu Beginn meiner Amtszeit einsparen mussten. Diesen Aufschwung konnten wir nicht nur in Studium und Lehre für uns nutzen. Auch in der Forschung haben wir viele wichtige Hürden genommen; insbesondere das Forschungsprofil geschärft. Heute haben wir deutlich mehr

große, weithin sichtbare Verbünde, sind eine Universität mit erkennbaren Schwerpunkten. Das heißt nicht, dass wir uns von der Breite der Fächer und Disziplinen verabschiedet hätten. Wir müssen immer den Anspruch haben, auch in der Breite gut zu sein. Aber herausragend im Sinne einer Spitzenforschung können nur wenige Bereiche sein. So versuchen wir, Exzellenzcluster zu entwickeln: Wir haben im Hochschulentwicklungsplan 2025 den Leipziger Weg skizziert, ein System, das immer wieder neue Ideen hervorbringt, die reifen und in neue Schwerpunkte einfließen. Dieser Weg wird zur Exzellenz führen, da bin ich mir sicher. Das in Kooperation mit unseren Nachbaruniversitäten aufgebaute, international herausragende Biodiversitäts-Forschungszentrum iDiv schafft gerade an der Schnittstelle zur

2011



2012

25. MAI: SFB/Transregio bewilligt: Mit 7 Mio. Euro fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ein Projekt der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Universität Leipzig zum Thema »Polymere unter Zwangsbedingungen«.

7. NOVEMBER: Die Landesrektorenkonferenz wählt Prof. Dr. Beate A. Schücking zu ihrer neuen Vorsitzenden.

19. APRIL: Die Universität Leipzig erhält die erste mit 5 Mio. Euro ausgestattete Professur der Alexander von Humboldt-Stiftung, um den renommierten Altphilologen und Informatiker Prof. Dr. Gregory Ralph Crane von der Tufts University in Medford/Boston, USA, zu berufen.



27. APRIL: Die DFG erteilt den Zuschlag für das Deutsche Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) in Leipzig. Das Forschungskonsortium, dem die Universitäten Leipzig, Jena und Halle, das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), vier Leibniz- und drei Max-Planck-Institute angehören, bezieht im November 2012 Arbeitsräume in der BioCity.



12. JUNI: Die Zielvereinbarung zur Umsetzung des Bildungspaketes Sachsen 2020 zwischen dem Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) und der Universität Leipzig wird unterzeichnet. Zur Aufstockung der Zahl der Lehramtsstudierenden werden 114 neue Stellen bereitgestellt.

ebenfalls sehr sichtbaren Klimaforschung bedeutende Impulse, die in viele andere Bereiche der Universität hineinreichen. Dies gilt auch für die fächerübergreifende Kooperation mit der Medizin, die besondere Erfolge mit der Gewinnung eines Helmholtz-Instituts und zahlreichen Verbänden auch innerhalb Sachsens erzielen konnte. Aktuell erhalten wir mit dem Aufbau eines Großforschungszentrums im mitteldeutschen Revier eine weitere Chance zur Profilierung, und dürfen ein KI-Rechenzentrum errichten.

Der Wachstumskurs unserer Alma Mater ging von Beginn an auch mit einer Modernisierung in vielen Bereichen einher. Gleich zu Beginn wollte ich die Beru- fungsverfahren an der Universi-

tät beschleunigen. So gründeten wir die Stabsstelle Berufungsangelegenheiten und konnten schon bald zusammen mit dem Senat nicht nur die erste Grundordnung, sondern auch eine neue Berufsordnung verabschieden. Das hat Verfahren beschleunigt, viele herausragende Kolleg:innen, auch mit ERC-Grants und Humboldtpreisen, nach Leipzig geholt und noch dazu den Frauenanteil unter den Professor:innen bis heute auf 27 Prozent im Hochschulbereich erhöht. Ein anderes großes Anliegen war mir, das Gesicht der Universität nach außen zu erneuern. Zu meinem Amtsantritt gab es ein gemeinsames Dezernat für Forschung und Kommunikation. Doch aufgrund fehlender Kapazitäten konnten sich die Mitar-

beiter:innen weder für das eine noch für das andere in der Form engagieren, wie es für eine dynamische Universität nötig ist. Um die Unterstützung der Forscher:innen kümmert sich seit 2014 das Forschungs-Dezernat, während die Kommunikationsabteilung in einer neuen Stabsstelle aufging. Das war ein wichtiger Meilenstein bei der Modernisierung der Universität. Nun war es möglich, das Bild der Hochschule im Print- wie im Online-Bereich frischer und moderner zu präsentieren. Mit dem Relaunch des Corporate Designs und der Website sind wir aus meiner Sicht heute eine Universität, die sich in diesem Bereich sehr gut entwickelt hat und die vielen neuen Möglichkeiten der Social Media bestmöglich nutzt. Dieser Sprung nach vorne hat sicherlich auch

dazu beigetragen, dass wir in den vergangenen Jahren immer einen großen Zulauf an Studierenden hatten.

Mit dem Wachstum der gesamten Universität mussten wir natürlich auch baulich Schritt halten. »Inseln zu Kontinenten« entwickeln – das war mein Ziel, inhaltlich wie strukturell. Dazu haben wir lang und oft mühsam im politischen Raum dafür gearbeitet, den Bedarf zu begründen und die notwendigen Ressourcen zugeteilt zu bekommen. Doch es hat sich ausgezahlt! Als Beispiel möchte ich das Bildungswissenschaftliche Zentrum am Campus Jahnallee mit eigener Forschungskita nennen. Es bietet heute eine einmalige Infrastruktur und trägt den gestiegenen Anforderungen in der Lehrer:innenbildung Rechnung. Inzwischen haben wir den Anspruch formuliert, für große Forschungsschwerpunkte eigene

Gebäude anzustreben. Das neue »iDiv«-Haus für die Biodiversitätsforschung war hier ein Meilenstein. Und es gelang, für die erfolgreiche Globalisierungsforschung das »Global Hub« einzuwerben, das bis 2026 am Wilhelm-Leuschner-Platz entstehen wird.

Vieles, auch hier aus Platzgründen nicht Genanntes, konnte ich zusammen mit meinen Kolleg:innen und dank der Unterstützung aus der Universität in diesen elf Jahren erreichen. Ich hoffe, es sind starke Brücken in eine erfolgreiche Zukunft unserer Alma Mater Lipsiensis! ❧

ENG »THE ENTIRE UNIVERSITY HAS BENEFITED FROM THIS GROWTH«: For the first time in the more than 600-year history of the Alma Mater Lipsiensis, a woman has led the fortunes of Leipzig University. Professor Beate A. Schücking took office as Rector on 1 March 2011: »I wanted to raise the University's profile, to drive it forward as a high performer – that was my vision, to modernise it and at the same time set a course for growth.« The successes of her time as Rector include higher numbers of students accepted onto teaching, law, pharmacy and medicine degrees; the biodiversity research centre iDiv; the establishment of an AI computing centre; and the opportunity to participate in the development of a major research centre in the Central German mining district.

2013



12. OKTOBER: Gründung von German U15 in Berlin: 15 forschungsstarke und medizinführende Universitäten, darunter die Humboldt-Universität zu Berlin, die Ludwig-Maximilians-Universität München und die Universität Leipzig, haben sich zu einer Interessensvertretung in Forschung und Lehre zusammengeschlossen.

3. DEZEMBER: Anlässlich des 603. Geburtstags der Alma Mater unterzeichnen Prof. Dr. Beate A. Schücking und der Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung eine Kooperationsvereinbarung zur Zusammenarbeit.



16. APRIL: Der Erweiterte Senat beschließt die neue Grundordnung der Universität Leipzig.

24. MAI: Die DFG genehmigt die nächste fünfjährige Förderperiode des gemeinsamen SFB Transregio 67 »Funktionelle Biomaterialien zur Steuerung von Heilungsprozessen in Knochen- und Hautgewebe – vom Material zur Klinik« an den Universitäten Leipzig und Dresden.

23. OKTOBER: Die Universität Leipzig veranstaltet im Neuen Augusteum den ersten Tag der Lehre.

PROFESSOR DR. ERICH SCHRÖGER

PROREKTOR FÜR FORSCHUNG UND WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS

Von Flaggschiffen, Eliteschmieden und besonderen Aushängeschildern



Prof. Dr. Erich Schröger

Prof. Dr. Matthias Schwarz

Im April 2017 übernahm der Psychologe das Prorektorat für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs.

Sein Amtsvorgänger war seit April 2011 der Mathematiker Prof. Dr. Matthias Schwarz.

Viele Erfolgsgeschichten wurden in den vergangenen elf Jahren im Bereich Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs geschrieben. Neben dem Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) gab es auch andere Entwicklungen, die die Alma Mater in Zukunft prägen.

»Das Flaggschiff, das man nennen muss, ist das iDiv mit unseren Partneruniversitäten Halle und Jena. Dieser Erfolg zeigt den langen Atem, die Ausdauer und die Genialität der beteiligten Forscherinnen und Forscher«, sagt Prorektor Prof. Dr. Erich Schröger. Er spricht von einer »Erfolgsgeschichte«, wie sie selten anzutreffen ist. Hier, betont er, sei eine neue Forschungsdisziplin ins Leben gerufen worden. An den iDiv-Standorten Leipzig, Halle und Jena komme weltweit keiner mehr vorbei.

FORSCHUNGSPROFIL WEITERENTWICKELT UND GESCHÄRFT

»Prägend für die Entwicklung der Universität war die Schärfung unseres Forschungsprofils«, so Schröger, der die Neuausrichtung in diesem Bereich von seinem Amtsvorgänger Prof. Dr. Matthias Schwarz übernahm. In einem Bottom-up-Prozess hatte das Rektorat 2013 die Weiterentwicklung angestoßen: Zunächst reichten die Fakultäten Vorschläge für Forschungsverbünde ein, die von einer externen Expertenkommission begutachtet wurden. Sie identifizierte Schwerpunkte in den Geistes- und Sozialwissenschaften, den Naturwissenschaften einschließlich Mathematik und Informatik sowie in den Lebenswissenschaften einschließlich Medizin.

Gleichzeitig gab die Kommission klare strategische Empfehlungen. »Das Ergebnis dieses Prozesses sind die drei strategischen Forschungsfelder ›Veränderte Ordnungen in einer globalisierten Welt‹, ›Nachhaltige Grundlagen für Leben und Gesundheit‹ und ›Intelligente Methoden und Materialien‹. Sie bilden bis heute die Leitplanken in der Forschung«, bilanziert der Prorektor.

TENURE-TRACK-PROFESSUREN BRINGEN WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS NACH LEIPZIG

Ein weiterer Erfolg des vergangenen Jahrzehnts sind die 22 Tenure-Track-Professuren, die die Universität Leipzig eingeworben hat. Dafür stellt der Bund insgesamt knapp 21 Millionen Euro zur Verfügung und bietet dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine verlässliche berufliche Perspektive. »Indem wir junge Kolleg:innen berufen, erhöhen wir insgesamt die Variation des Alters und können die besten Köpfe schon früh an uns binden«, erklärt der Prorektor. Für ihn ist das Leipziger Tenure-Track-Programm das »Sahnehäubchen« der Nachwuchsförderung, das die Berufungspolitik deutlich bereichert hat. Die

Tenure-Track-Professur sei an der Universität Leipzig strukturell fest verankert und ergänze als zusätzlicher Karriereweg die bisher bestehenden Wege zur Professur.

2014



11. FEBRUAR: Der Senat beschließt neun Forschungsprofilbereiche.
1. JUNI: Das Centre for Area Studies wird für weitere zwei Jahre mit 1 Mio. Euro durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

14.–25. JULI: Studierende besetzen aus Protest gegen Stellenabbau und Institutsschließungen das Rektorat. Professor:innen und Studierende übergeben der Rektorin eine Online-Petition für den Erhalt der Theaterwissenschaften.

2015

13. OKTOBER: Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 5 Mio. Euro geförderte Competence Center for Scalable Data Services and Solutions Dresden/Leipzig (ScaDs) nimmt als gemeinsames Projekt der beiden Universitäten sowie weiterer Forschungspartner seine Arbeit auf.

19. NOVEMBER: Die DFG bewilligt zwei neue Sonderforschungsbereiche: den SFB »Verräumlichungsprozesse unter Globalisierungsbedingungen« und den Transregio 172 »Arktische Klimaveränderung« sowie die dritte Förderphase des gemeinsam mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg betriebenen SFB »Funktionalität oxidischer Grenzflächen«.

RESEARCH ACADEMY UND PRE-DOC-AWARDS AUS DER UNI-SCHATZKISTE

Zweifellos gehören auch der Pre-Doc-Award und die Research Academy zu dieser Uni-Schatzkiste in Sachen Nachwuchsförderung. Innovativ sei der Pre-Doc-Award, mit dem die Universität Leipzig Studienabsolvent:innen zur Vorbereitung einer Promotion fördert. Sie entwickeln gemeinsam mit einer oder einem PostDoc ein Dissertationsprojekt und versuchen Drittmittel zu akquirieren. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurden weitere uniinterne Programme wie Flexfond und LE4YOU geschaffen.

Künftig soll die Research Academy, die bisher als »Eliteschmiede« eher in Verbundprojekten forschenden Doktorand:innen mit ohnehin schon guten Voraussetzungen vorbehalten war, auch für andere Nachwuchs-

forschende geöffnet werden. »Wir wollen die Research Academy für alle Doktorand:innen zugänglich machen – unter der Bedingung, dass sie eine Betreuungsvereinbarung abschließen«, berichtet Schröger. Das passiere aber nicht auf Kosten der Elite: »Wir setzen weiterhin auf Graduiertenschulen für Promovierende, die über Einzel- oder Verbundprojekte gefördert werden.«

Hauptzielgruppe des von Schrögers Amtsvorgänger Schwarz verabschiedeten Personalentwicklungskonzepts ist ebenfalls der wissenschaftliche Nachwuchs. Es sieht klare Anforderungen für eine faire Vergütung und Förderung vor, berät zu akademischen und nichtakademischen Laufbahnen auch schon während der Promotion oder der Habilitation.

HUMBOLDTPROFESSOREN UND LEIBNIZ-PREISTRÄGER ALS LEUCHTTÜRME

»Unsere Aushängeschilder« sind neben den Humboldt-Professoren auch die zwei Leibniz-Preisträger, Biodiversitätsforscher Prof. Dr. Nico Eisenhauer und der Mathematiker Prof. Dr. Laszlo Szekelyhidi. »Wir sind hier sehr erfolgreich und bemüht, Leuchttürme an unsere Universität zu holen«, betont Schröger. Ein »Paradebeispiel« sei der Chemiker Jens Meiler, der 2019 als Humboldt-Professor an die Universität Leipzig berufen wurde. »Er hat in kurzer Zeit schon Großartiges geleistet, seine Antragsskizze »Center for Medicine Innovation« für ein Großforschungszentrum hat es in die Endauswahl geschafft und er plant einen Exzellenzclusterantrag«, sagt Schröger.

ALLE SFB ERFOLGREICH VERLÄNGERT

Die Sonderforschungsbereiche (SFB), die in den vergangenen zehn Jahren entstanden sind, wurden alle verlängert. Auch darauf ist Prof. Schröger stolz. Sowohl die Natur- und Lebens- als auch die Geisteswissenschaften bräuchten hier den nationalen Vergleich nicht zu scheuen. »Sie alle sind auf dem Leipziger Weg schon sehr weit oben«, sagt er. Die schwer zu erlangenden DFG-Mittel konnten um 50 Prozent erhöht, die Drittmittel für die Forschung sogar verdoppelt werden. »Dennoch gehören wir im DFG-Ranking noch nicht zu den besten 20 Universitäten in Deutschland, wo wir eigentlich hingehören«, konstatiert Schröger. Das liege vor allem daran, dass die Universität bisher keine Exzellenzcluster einwerben konnte. In der nächsten Runde, so sagt er, solle das besser werden.

Eines der Projekte, auf denen die Hoffnungen ruhen, ist die Initiative »Breathing Nature«, in der die Expertise dreier erfolgreicher Teilgebiete gebündelt wird: der integrativen Biodiversitätsforschung, der Meteorologie und des Fernerkundungszentrums. Das Projekt ScaDS.AI, in dem zusammen mit der TU Dresden Methoden zur Bearbeitung großer Datenmengen mit künstlicher Intelligenz entwickelt werden, bilde eine wichtige Grundlage für unsere Exzellenzstrategie. [X](#)

ENG SUCCESS STORIES, MILESTONES AND ACHIEVEMENTS: As Vice-Rector for Research and Early Career Academics, Professor Erich Schröger regards the German Centre for Integrative Biodiversity Research (iDiv) as a great success story. For him, important milestones of the past decade also include the 22 tenure track professorships secured by the University. And when it comes to promoting junior researchers, Professor Schröger views the Pre-Doc Award and the Research Academy Leipzig as invaluable. Key achievements include not just our Humboldt Professors, but also the two Leibniz Prize winners. Although all of the last decade's Collaborative Research Centres have been extended, Professor Schröger sees plenty of potential for the future – especially in terms of the as yet untapped Clusters of Excellence.

2016



4. JULI: Die DFG beschließt die Weiterförderung des Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig für weitere vier Jahre mit 36,4 Mio. Euro.

21. JULI: 11 Mio. Euro Fördergelder bewilligt die DFG für die nächste Phase des HALO Schwerpunktprogramms (SPP 1294), bei dem die Universität Leipzig neben der Goethe-Universität Frankfurt und der TU Dresden federführend ist.



12. OKTOBER: Feierliche Immatrikulation im Gewandhaus mit neuem Erstsemesterrekord: Über 7500 Studierende beginnen im Wintersemester 2016/2017 ihr Studium an der Universität Leipzig.



25. OKTOBER: Die Rektorinnen Prof. Dr. Beate A. Schücking und Prof. Dr. Gesine Grande von der HTWK Leipzig erhalten die Urkunden zur Förderung des Qualitätspakts Lehre in der zweiten Förderphase in Millionenhöhe.

PROFESSOR DR. THOMAS HOF SÄSS

PROREKTOR FÜR BILDUNG UND INTERNATIONALES



Prof. Dr. Thomas Hofsäss

Prof. Dr. Claus Altmayer

Im Mai 2014 wurde der Erziehungswissenschaftler zum Prorektor für Bildung und Internationales gewählt. Zuvor hatte der Philologe Prof. Dr. Claus Altmayer das Amt inne.

In gut elf Jahren ist an der Universität Leipzig in Studium und Lehre viel passiert: Mehr als je zuvor sind Studierende und ihre Bedürfnisse sowie ihre gute Ausbildung heute in den Fokus gerückt – nicht zuletzt auch in Hinsicht auf die gesellschaftliche Verantwortung der Universität.

»Lehre steht heute im Mittelpunkt«

Hohe Qualität in der Lehre und eine gute Betreuung und Begleitung der Studierenden stehen an der Universität Leipzig im Mittelpunkt – auch dank einer ganzen Reihe an Maßnahmen und Projekten, in denen zahlreiche Mitarbeiter:innen unter der Leitung des Prorektorats Bildung und Internationales die Themen Studium und Lehre verstärkt ins Blickfeld genommen haben. »Vor zehn Jahren war die Lehre ein Thema in der Universität, das von der Bedeutung her weit hinter der Forschung kam. Jetzt kann man sagen, Lehre, Forschung und Transfer sind die Themen an der Universität«, sagt Prorektor Prof. Dr. Thomas Hofsäss. Sechs Beispiele zeigen, wie diese Entwicklung gelungen ist.

KNOWHOW FÜR LEHRENDE

Lehren an der Universität Leipzig geht heute mit einer kontinuierlichen Weiterqualifizierung, regelmäßigem Austausch und hochschulübergreifenden Kooperationen einher. Im Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsen (HDS) haben sich die sächsischen Hochschulen zusammengetan: Seit 2010 bietet es Kurse für Lehrende an, die die Verbesserung der Lehr- und Lernkultur und die Vernetzung zu den Themen Lehren und Lernen anregen. Prof. Dr. Thomas Hofsäss weist besonders gerne auf ein neu etabliertes Format hin, das seit 2013 jährlich stattfindet: »Der Tag der Lehre hat sich zum zentralen Forum an der Universität entwickelt, bei dem sich die Hochschulöffentlichkeit darüber austauscht, was gute Lehre ausmacht und wie sie gelingen kann.«

STUDIERENDE ALS HAUPTPERSONEN

Dass Studierende an der Universität Leipzig heute mehr denn je im Mittelpunkt stehen, hängt auch mit einem Kulturwandel in Studium und Lehre zusammen. Insbesondere das im Rahmen des Qualitätspakts Lehre (QPL) geförderte Projekt »StiL – Studieren in Leipzig« mit seinen 12 Teilprojekten sorgte zwischen 2011 und 2020 dafür, dass die Universität sich mit Blick auf die Studien- und Lehrbedingungen professionalisierte. »Viele innovative Instrumente und Strukturen wurden entwickelt, erprobt und etabliert, die die Universitätskultur nachhaltig verändert haben«, berichtet Projektleiter Hofsäss. StiL sei stilbildend gewesen und habe dafür gesorgt, dass Studierende und Studieninteressierte heute an der Universität Leipzig besser beraten und betreut werden, moderner lernen, international mobiler sind und besser vorbereitet ins Arbeitsleben starten.

BEGLEITUNG ZUM ERFOLGREICHEN STUDIENABSCHLUSS

Damit Studierende ihr begonnenes Studium auch erfolgreich zu Ende bringen, begleitet sie die Universität intensiv durch verschiedene Studienphasen. Über 20 geförderte Projekte an verschiedenen Einrichtungen tragen dazu bei, den Studienerfolg zu sichern und zu erhöhen. »Studierende, die früher vielleicht ihr Studium abgebrochen hätten, stehen heute nicht mehr alleine da, sondern finden im richtigen Moment die passende Unterstützung«, erläutert Hofsäss. Beispielsweise können Studieninteressierte seit 2016 schon vor der Bewerbung in sogenannten Online Self Assessments (OSA) ermitteln, ob ein Studiengang wirklich zu ihnen passt. Das Academic Lab unterstützt Studierende seit 2016 dabei, wissenschaftliches Arbeiten zu erlernen. Der Career Service entwickelt mit ihnen frühzeitig

2017



27. OKTOBER: Die Alexander von Humboldt-Stiftung gibt die Förderung einer Alexander von Humboldt-Professur an der Universität Leipzig mit 5 Mio. Euro bekannt: Auf die Professur kann der renommierte US-amerikanische Philosoph Prof. Dr. James Conant berufen werden.



19. DEZEMBER : Ministerpräsident Stanislaw Tillich, Wissenschaftsministerin Eva-Maria Stange und Finanzminister Georg Uland unterzeichnen gemeinsam mit den Rektor:innen der sächsischen Hochschulen die Zuschussvereinbarung für die kommenden Jahre bis 2024. Sie regelt für die Hochschulen die Höhe der staatlichen Zuschüsse von 2017 bis 2024 und umfasst erstmals die Regelung für einen Zeitraum von acht Jahren.

1. JANUAR: Die DFG fördert den Sonderforschungsbereich 1052 »Mechanismen der Adipositas« für weitere vier Jahre mit 14 Mio. Euro.

26. MAI: Die DFG bewilligt mit 10 Mio. Euro dem Sonderforschungsbereich Transregio 67 »Funktionelle Biomaterialien zur Steuerung von Heilungsprozessen in Knochen- und Hautgewebe« eine dritte Förderperiode.

passende Berufsperspektiven. Wenn es doch zu Studienzweifeln und Abbruchgedanken kommt, ist seit 2017 das Projekt »Plan A« mit einem Frühwarnsystem und einer Erstberatungsstelle für Studierende da.

STUDIENGÄNGE MIT QUALITÄTSSIEGEL

Die Universität Leipzig bietet Studiengänge, die wissenschaftlich, didaktisch und gesellschaftlich hohen Anforderungen entsprechen. Sie befähigen Absolvent:innen, ein reflektiertes und reflexives Verhältnis zu ihrer Umwelt einzugehen. Dass ihre Studiengänge tatsächlich den hohen Qualitätsstandards gerecht werden, hat sich die Universität über das Verfahren der Systemakkreditierung und damit über externe Expert:innen attestieren lassen. Seit 2018 ist die Universität Leipzig berechtigt, ihren Studiengängen selbst das Siegel des Akkreditierungsrats und damit internationale Anerkennung zu verleihen. Ab 2025 wird die Hochschule nur noch in jene Bachelor- und Masterstu-

diengänge immatrikulieren, die das Qualitätsmanagementsystem erfolgreich durchlaufen haben und akkreditiert werden konnten. Dieses systematische Qualitätsmanagement befördert auch Transformationsprozesse wie Digitalisierung oder Internationalisierung und ermöglicht der Universität mehr Autonomie, Agilität und Strategiefähigkeit.

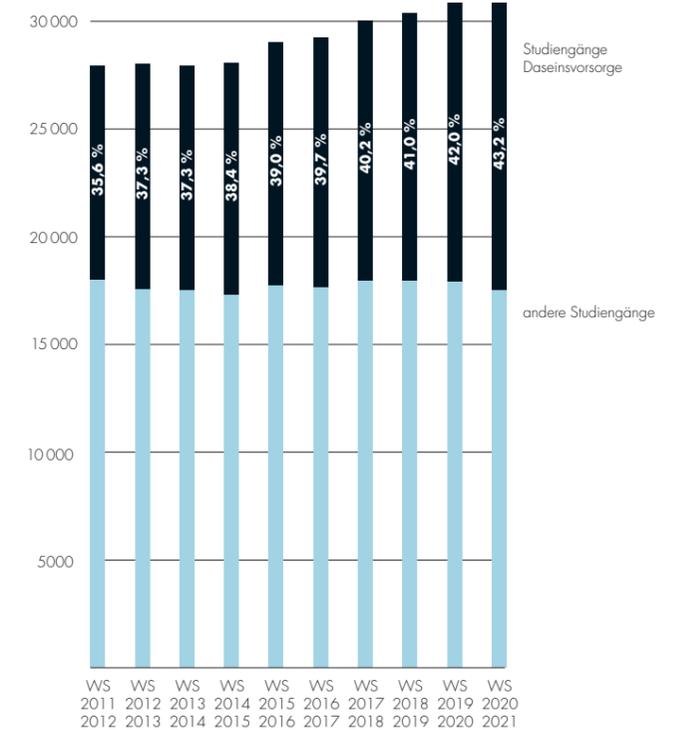
INTERNATIONALES STUDIENANGEBOT

Ein Studium an der Universität Leipzig ist immer öfter international ausgerichtet. 14 neue internationale Studiengänge sind zwischen 2009 und 2020 gestartet, ihre Gesamtzahl stieg damit auf 38 bei insgesamt rund 150 Studiengängen. Für eine starke interdisziplinäre und internationale Ausrichtung stehen Studiengänge wie Global Studies, Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Chemistry and Biotechnology oder Early Childhood Research. Die Internationalisierung in der Lehre wird künftig auch von der europäischen Hochschulallianz Arqus profitieren, deren Gründung das Rektorat 2018 mit initiiert hat. »Mit Arqus können wir Themen aus der europäischen Perspektive heraus entwickeln und langfristige Beziehungen mit unseren internationalen Partnern eingehen«, so Hof-säss.

FACHKRÄFTE FÜR EIN GUT FUNKTIONIERENDES GEMEINWESEN

Durch eine gute Ausbildung ihrer Studierenden leistet die Universität einen Beitrag zu sicheren und stabilen Lebensbedingungen in der Gesellschaft. Künftige Fach- und Führungskräfte für die öffentliche Infrastruktur werden vor allem in den Studiengängen Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie, Lehramt, Rechtswissenschaften und Veterinärmedizin ausgebildet. »Wir haben das Profil der Universität Leipzig als Sachsens Zentrum für diese sogenannten Fächer der staatlichen Daseins-

vorsorge noch einmal deutlich geschärft«, erklärt Prorektor Hof-säss. »Damit erfüllen wir eine wichtige Zielstellung aus dem Hochschulentwicklungsplan 2025.« Zwischen 2011 und 2020 stieg der Anteil der in den genannten Studiengängen eingeschriebenen Studierenden von 35,6 Prozent auf 43,2 Prozent. Für die Studienrichtungen Lehramt und Rechtswissenschaften wurden die Kapazitäten ab 2021 noch einmal ausgebaut, so dass weitere Studierende immatrikuliert werden können. [X](#)



ENG Leipzig University is now focused more than ever on the needs of students and offering them a good education. This includes a quality management regime for degree programmes as well as the possibility for lecturers to continuously acquire new qualifications. Students benefit from professionalised study and teaching conditions and receive active support to successfully complete their studies. There is also an increasingly international dimension to studying in Leipzig. What's more, Leipzig University has achieved its goal of becoming Saxony's centre for subjects involving public service of general interest (medicine, dentistry, pharmacy, teaching, law and veterinary medicine).



15. JUNI: Prof. Dr. Beate A. Schücking und die Leiterin der Stabsstelle Universitätskommunikation Dr. Madlen Mammen stellen im Auditorium maximum die Grundzüge des künftigen Corporate Designs der Universität Leipzig vor.



1. SEPTEMBER: Die Europäische Union, der Freistaat Sachsen und die Projektpartner fördern die gemeinsame Selbstmanagement Initiative SMILE für weitere drei Jahre mit 1,4 Mio. Euro.
4. OKTOBER: Die Zukunft der Pharmazie-Ausbildung an der Universität Leipzig ist gesichert: Mit dem Wechsel der Pharmazie an die Medizinische Fakultät sind die Grundlagen für einen innovativen Studiengang gelegt worden.



1. DEZEMBER: Das Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli wird mit einem Festakt feierlich eröffnet. Grußworte sprechen der Sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich, die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst Dr. Eva-Maria Stange, Oberbürgermeister Burkhard Jung und Prof. Dr. Beate A. Schücking. Architekt Erick van Egeraat spricht zum Thema »Erinnerungen an die Zukunft«.

2018

13. MÄRZ: Die Universität Leipzig veranstaltet ihren ersten Parlamentarischen Abend. In Impulsvorträgen und Gesprächen kamen die Parlamentarier mit Vertretern der Hochschule zusammen, um über Forschungs- und Transferprojekte, die Lehrer:innen- und Jurist:innenausbildung sowie über die weitere Entwicklung der Universität zu sprechen.

PROFESSOR DR. THOMAS LENK

PROREKTOR FÜR ENTWICKLUNG UND TRANSFER



Prof. Dr. Thomas Lenk

Seit April 2011 ist der Wirtschaftswissenschaftler Prorektor für Entwicklung und Transfer.

Der Weg in über zehn Jahren als Prorektor für Entwicklung und Transfer war geprägt von einer Vielzahl von Themen: Hochschulentwicklungsplanung, Stellenab- und -umbau, Zukunftsvertrag, Zielvereinbarungen mit dem Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK), mit Fakultäten und Zentralen Einrichtungen, Profilentwicklung, Leipziger Weg und Transfer – um nur die wichtigsten zu nennen. So verschieden die Aufgaben zunächst klingen, waren sie in ihrer Komplexität doch immer eng miteinander verwoben.

Auf dem Amt von Prorektor Prof. Dr. Thomas Lenk lastete von Beginn an ein schweres Paket: Nachdem die sächsische Landesregierung umfangreiche Stellenkürzungen beschlossen hatte, geriet die Strukturplanung zu einer enormen Herausforderung. Die Universität Leipzig hatte die Hauptlast unter allen sächsischen Hochschulen zu tragen. Unter großem Zeitdruck musste das Rektorat gemeinsam mit den Fakultäten Konzepte zur Realisierung drastischer Kürzungen entwickeln.

Planen, steuern, innovieren

EIN GEFLECHT AUS DATEN AUF DER »LENK-TAPETE«

Bei der Entwicklung eines Plans, wie dem erforderlichen Stellenab- und -umbau am besten zu begegnen sei, halfen Lenks Hintergrund als Wirtschaftsingenieur und Finanzwissenschaftler und ein starkes Team. Das visualisierte diesen Plan auf einem langen, großformatigen Papier an der Bürowand, das bald als »Lenk-Tapete« betitelt wurde: Ein Geflecht aus Daten, um möglichst jeden Bereich der Universität gebührend abzubilden, und ein Flussdiagramm, das zentrale Fragestellungen des Prozesses definierte: Wie sichtbar ist eine wissenschaftliche Einheit? Welche Lehre ist unverzichtbar? Gibt es ein Angebot in der Region doppelt? Das sind natürlich unangenehme Fragen,

die verständlicherweise nicht überall auf Gegenliebe gestoßen sind. Es waren harte Einschnitte, zumal die Zeit nach 1990 an der Universität Leipzig immer wieder von Stelleneinsparungen geprägt war. »Im Rahmen des Zukunftsvertrags haben wir es ab 2021 schließlich geschafft, mehr Stellen zu erhalten, als wir in den Vorjahren abbauen mussten. Das konnte vor zehn Jahren so niemand voraussehen und erfüllt mich heute auch ein Stück weit mit Stolz«, sagt Prorektor Lenk.

PLANUNGSSICHERHEIT UND NEUE ZIELSETZUNGEN

Die Implementierung von Zielvereinbarungen zwischen dem Land und den Hochschulen war ein Meilenstein in der Entwicklungsplanung und gehörte auch zu den ersten Herausforderungen. Mit dem Inkrafttreten der zweiten Zielvereinbarung und der Zuschussvereinbarung erfolgte 2017 der Stopp des Stellenabbaus. Die Universität gewann Planungssicherheit zurück. Neue Zielsetzungen traten durch die Zielvereinbarungen verstärkt in den Fokus der Entwicklungen. »Die Themen Profilbildung, Personalentwicklung und Internationalisierung insbesondere auch das vermehrte Einwerben von Drittmitteln spielen dabei entscheidende Rollen und wurden durch interne Zielvereinbarungen zwischen dem Rektorat und den Fakultäten in die Verantwortung der gesamten

Universität übertragen«, so Lenk. Nur durch die enge Zusammenarbeit von Zentralverwaltung, Fakultäten und Zentralen Einrichtungen, die Verständigung auf gemeinsame Zielstellungen und die Bereitschaft zur Optimierung von Prozessen ist ein Erfolg bei externen und internen Zielvereinbarungen überhaupt möglich. Dies ist also ein gemeinsamer Erfolg der Universität, den Lenk und sein Team begleiten durften. Aktuell arbeiten sie an der Erfüllung einer 2021 unterzeichneten dritten Zielvereinbarung mit dem SMWK.



17. APRIL: Mit der Vereinsgründung des »Leipzig Science Network« initiieren 15 Leipziger Wissenschafts- und Hochschuleinrichtungen den Aufbau eines Wissenschaftsnetzwerks für die Region Leipzig.

13. JUNI: Feierliche Gründung des Helmholtz-Instituts für Metabolismus-, Adipositas- und Gefäßforschung (HI-MAG), eine Gemeinschaftskooperation des Helmholtz Zentrums München, der Universität Leipzig und des Universitätsklinikums Leipzig



10. JULI: Die Universität Leipzig reicht ihren Hochschulentwicklungsplan 2025 beim SMWK ein.

28. SEPTEMBER: Ministerpräsident Michael Kretschmer übergibt den Neubau des Bildungswissenschaftlichen Zentrums der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät am Campus Jahnallee. Das Gebäude beherbergt auch den Forschungs- und Lehrkindergarten »Am Elsterbecken«.



3. DEZEMBER: Die Universität schaltet ihren neuen, für mobile Endgeräte optimierten Webauftritt frei.

6. DEZEMBER: Die Alexander von Humboldt-Stiftung vergibt eine neue Humboldt-Proessur für die Universität Leipzig an Alumnus Prof. Dr. Jens Meiler von der Vanderbilt University.



25. JUNI: Oberbürgermeister Burkhard Jung und Prof. Dr. Beate A. Schücking unterzeichnen eine neue Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Leipzig und der Universität.

26. JUNI: Die Europäische Kommission kürt in der ersten Runde des Projekts »Europäische Hochschulen« die Hochschulallianz Argus zu einem der Sieger von insgesamt 17 Netzwerken.

2019

DEN BLICK NACH VORN GERICHTET

Während der erste Hochschulentwicklungsplan (HEP) noch vom Stellenabbau geprägt war, konnte das Rektorat mit dem 2018 verabschiedeten HEP 2025 den Blick klar nach vorn richten. Es war möglich, sich auch in die gesamt-sächsische Hochschulentwicklungsplanung maßgeblich einzubringen und über die Universität hinaus die zukünftige Entwicklung der großen Wissenschafts-, Forschungs- und Lehr-einrichtungen in Mitteldeutschland mitzubestimmen. »Dabei war uns immer klar, dass Forschungsschwerpunkte sich dynamisch mit den gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Fragestellungen würden verändern müssen. Entwicklungsplanung musste sich also stärker auch an mittelfristigen Zielen orientieren, um Forschungsschwerpunkte klarer benennen zu kön-

nen«, so Thomas Lenk. Gleichzeitig galt es, Strukturen zu etablieren, die Entwicklungen hin zu relevanten Spezialisierungen reibungslos ermöglichten. Ein weiterer Grundsatz für die beständige Fortentwicklung der Universität war es, solche Konzepte zu erarbeiten, denen durch das Land schlicht Beachtung geschenkt werden musste. Beispiel Daseinsvorsorge: Auf der Grundlage der Konzepte wurde die Qualifikation von Lehrkräften konsequent ausgebaut, die Jurist:innenausbildung im Freistaat in Leipzig konzentriert und eine zunehmend große Zahl an Psycholog:innen, Mediziner:innen und Veterinär:innen ausgebildet. »Und dass wir heute jährlich fast 1.500 neue Lehramts- und 750 Jurastudierende im Erstsemester immatrikulieren, hätte ich mir damals ehrlicherweise nicht träumen lassen«, resümiert Prof. Dr. Thomas Lenk.

DER GESELLSCHAFTLICHE MEHRWERT WISSENSCHAFTLICHER ERKENNTNISSE

Gleich in den Beginn der Amtszeit des Prorektors fielen auch die Überlegungen zu einer Neuausrichtung des Geschäftsberichts. Gemeinsam mit Rektorin Beate A. Schücking war er zu der Überzeugung gelangt, dass die fachliche Eingrenzung des Prorektorats auf das Thema Struktur dem Selbstverständnis einer modernen Universität kaum entsprach. »Und da mir der gesellschaftliche Mehrwert wissenschaftlicher Erkenntnisse als anwendungsbezogener Forscher schon lange ein besonderes Anliegen gewesen ist, war bald die Idee geboren, ein Transfer-Ressort auf Rektorebene einzurichten.« Ein echtes Novum, nicht nur an der Universität Leipzig, und damit ein wichtiges Zeichen nach innen

und nach außen. Zugleich wurde so die Grundlage einer Steuerungsfähigkeit im Transfer geschaffen und die Ziele der Universität im Transfer – die Sensibilisierung, Kultivierung, Förderung und die politische und ökonomische Geltendmachung der Transferleistungen – konnten nun systematisch verfolgt werden. Heute findet sich das Thema ganz selbstverständlich in der sächsischen Hochschulentwicklungsplanung wieder und die Universität erfüllt mittels der entwickelten Instrumente zuverlässig die mit dem SMWK vereinbarten Ziele.

ZUKUNFTSVISIONEN: MUT UND VERTRAUEN GEHÖREN DAZU

»Ich bin überzeugt, dass eine Universität eine gesellschaftliche Verantwortung trägt, der wir uns dauerhaft stellen sollten. Wir haben das früh erkannt und uns einen entsprechend weit gefassten Transferbegriff zu eigen gemacht«, konstatiert Thomas Lenk. »Wir haben als Rektorat auch in diesem Bereich eine gute Basis für die Zukunft geschaffen. Mit Mut und Vertrauen in unsere eigenen Stärken wird die Universität auch weiterhin tragfähige Zukunftsperspektiven

erkennen und erfolgreich umsetzen.« Mit dem iDiv etwa sei das Thema Nachhaltigkeit frühzeitig angepackt worden. Aus dem Gründungsnetzwerk SMILE sind während Lenks Amtszeit rund 400 Gründungen hervorgegangen, darunter Erfolgsgeschichten wie das Bekleidungsunternehmen ScobyTec, der Tiernahrungshersteller futalis oder eCoverly, ein Entwickler digitaler Physiotherapieangebote. Ein anderes Beispiel ist das Verfahren zur In-Ovo-Geschlechtsbestimmung im Brutei, das an der Universität bis hin zur Patent- und Marktreife vorangetrieben wurde. 2017 begann

gemeinsam mit Stadt, SpinLab, HTWK und Handelshochschule Leipzig der Aufbau des Smart Infrastructure Hubs und in dessen Kontext des Research Center Sustainable and Smart Infrastructures, das die wissenschaftliche Expertise der Infrastrukturforschung am Standort Leipzig einrichtungsübergreifend vernetzt und für die Anwendung zugänglich macht. Das Thema Digitalisierung spiegelt sich im ScaDS.AI oder im KI-Rechenzentrum wider, die sich in Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen für die Forschungsregion Mittelsachsens etablieren. ❏

ENG PLANNING, STEERING, INNOVATING: During his more than ten years as Vice-Rector for Development and Knowledge Transfer, Professor Thomas Lenk's path has been marked by a wide range of topics: University development planning; job cuts and restructuring; the »Future Contract«; target agreements with the Saxon State Ministry of Science and the Arts (SMWK), with faculties and Central Institutions; developing the University's profile; the Leipzig Way; and Leipzig's third mission – to name just the most important. As different as these tasks may sound at first, they were always closely interwoven in their complexity. Professor Lenk's vision is clear: »With courage and confidence in our own strengths, the University will continue to identify and successfully implement viable prospects for the future.«



9. JULI: Die Wissenschaftsminister von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen unterzeichnen eine Absichtserklärung zur weiteren Förderung des Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) mit jährlich 12,5 Mio. Euro nach Auslaufen der DFG-Förderung im Oktober 2024.



20. SEPTEMBER: Start des deutschen Eisbrechers »Polarstern« zur MOSAiC-Expedition (Multidisciplinary drifting Observatory for the Study of Arctic Climate) in die Arktis mit Beteiligung von Meteorologen der Universität Leipzig



24. OKTOBER: Die Universität Leipzig gründet mit Mitteln des Freistaates Sachsen das »Leipzig Lab« mit den ersten drei Arbeitsgruppen zu »Global Health«, »Intangibles« und »Kinder und Natur«.



25. NOVEMBER: Die DFG bewilligt den neuen Sonderforschungsbereich »Strukturelle Dynamik der GPCR-Aktivierung und Signaltransduktion« sowie die zweite Förderphase der SFB »Arktische Verstärkung: Klimarelevante Atmosphären- und Oberflächenprozesse und Rückkopplungsmechanismen (AC)³« und »Verräumlichungsprozesse unter Globalisierungsbedingungen«.

16. MÄRZ: Die Landesrektorenkonferenz und das SMWK verständigen sich auf weitere Maßnahmen zum Umgang mit der Corona-Pandemie: Ab 19. März sind alle Präsenzveranstaltungen in Sachsen untersagt und viele Einrichtungen geschlossen.
30. MÄRZ: Das BMBF fördert das neue Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ), ein Verbund aus elf Hochschul- und Forschungsinstituten aus zehn Bundesländern, für zunächst vier Jahre.

2020

Das neue Bildungswissenschaftliche Zentrum auf dem Campus Jahnallee wurde im September 2018 an die Universität Leipzig übergeben. Der Neubau nimmt eine zentrale Funktion für die Lehrer:innenbildung und die bildungswissenschaftliche Forschung ein.



28 333 31 058
Studierende jeweils zum Wintersemester

4615 5528
Beschäftigte

15,9 22,8
Frauen unter den Professor:innen (W1, W2, W3) in Prozent

98.255,2 202.425,5
Drittmittel in TEUR

0 4
Alexander von Humboldt-Professuren

284 000 303 000
Zuwachs der Nutzungsfläche in m²

2021
2011

Nähere Informationen zu den Kennzahlen liefert der Jahresbericht der Universität Leipzig.

PROFESSORIN DR. BIRGIT DRÄGER

KANZLERIN



Prof. Dr. Birgit Dräger

Oliver Grimm

Dr. Fritz König

Dr. Frank Nolden

Im Februar 2015 wurde die Biochemikerin zur Kanzlerin der Universität Leipzig gewählt. Zuvor wurde das Amt vom ehemaligen Leiter des Justiziariates Oliver Grimm, dem langjährigen Personaldezernenten Dr. Fritz König und dem bis 2013 amtierenden Kanzler Dr. Frank Nolden bekleidet.

Autonomere Finanzverwaltung und moderne Architektur:
Das Gerüst für eine zukunftsfähige Universität

Eine moderne Hochschule mit hervorragenden Bedingungen für Forschung und Lehre braucht auch eine flexible Haushaltsplanung sowie Gebäude, die modernsten Anforderungen an interdisziplinäre Forschung und Lehre gerecht werden und das Stadtbild Leipzigs prägen.

Ein Meilenstein in der Haushaltsführung ist für die Universität die Selbststeuerung, die ab 2022 greifen soll und deren Einführung Kanzlerin Prof. Dr. Birgit Dräger vorangetrieben hat. Selbststeuerung bedeutet, dass die Universität als Ganzes künftig mehr Autonomie und Flexibilität in der Bewirtschaftung ihrer Finanzen und Stellen haben wird. In einem zweiten Schritt sollen künftig mehr Entscheidungen über die Ressourcenverwendung dezentral getroffen werden: Fakultäten und Zentrale Einrichtungen können mit ihrer Kompetenz ihre Ressourcen vor Ort sinnvoll einsetzen. Damit einher geht auch eine höhere Autonomie der Fakultäten, denn sie werden künftig im Rahmen der Haushaltsvorgaben

selbst bestimmen können, welche Investitionen sie tätigen wollen – vom Bürostuhl bis hin zu einer ergänzenden Laborausstattung – oder welches Personal sie einstellen.

SELBSTGESTEUERTER HAUSHALT: MEHR AUTONOMIE IN DER FINANZVERWALTUNG

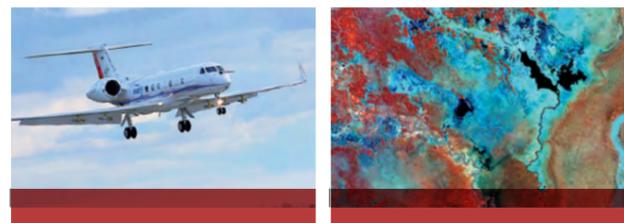
Wichtigste Aufgabe sei zunächst, dass die Selbststeuerung in der Zentralverwaltung funktioniert, so Birgit Dräger: »Nur, wenn die Zentralverwaltung nach den Prinzipien der kaufmännischen Wirtschaftsführung den globalen Haushalt steuert, können auch die Fakultäten in die Lage versetzt werden, ihren Haushalt selbst zu steuern. Die Zentralverwaltung hofft nach den Anstrengungen für ein modernes Ressourcenmanagement mit Beginn 2022 die Feststellung zur Selbststeuerung zu erhalten. Dann ist es möglich, dass Fakultäten und Zentrale Einrichtungen ihre Budgets flexibel einsetzen und bewirtschaften können. Für mehr Teilnehmer:innen an der Budgetverwaltung müssen Verwaltungsabläufe geklärt und zeit-sparende Standardprozesse etab-

2021



19. MAI: Die Alexander von Humboldt-Stiftung gibt die Verleihung der Alexander von Humboldt-Professur an Prof. Dr. Oskar Hallatschek, University of California, Berkeley, bekannt.

24. JUNI: Der Tag der Lehre findet in diesem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie virtuell statt.



16. JULI: Die Atmosphären- und Erdsystemforschungskampagnen mit dem Höhenforschungsflugzeug HALO werden ab 2022 für weitere sechs Jahre von der DFG gefördert.

8. SEPTEMBER: Das Zentrum für Fernerkundung in der Erdsystemforschung (RSC4Earth) – eine gemeinsame Einrichtung der Universität Leipzig und des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) Leipzig – nimmt seine Arbeit auf.

30. MÄRZ: Die DFG fördert mit 5,5 Mio. Euro für sechs Jahre das Schwerpunktprogramm »Auf dem Weg zur Fluvialen Anthroposphäre«, ein Gemeinschaftsprojekt der Universität Leipzig, der Eberhard Karls Universität Tübingen und der TU Darmstadt.

23. APRIL: Der Wissenschaftsrat spricht eine Förderempfehlung für den gemeinsamen Antrag der Universität Leipzig und des Freistaats Sachsen auf Errichtung eines »Global Hub« auf dem Leipziger Wilhelm-Leuschner-Platz aus.

25. MAI: Die DFG fördert den SFB 1052 »Mechanismen der Adipositas« an der Medizinischen Fakultät ab Juli 2021 für weitere dreieinhalb Jahre mit 13 Mio. Euro.

liert werden. Letztlich geht es auch um Bürokratieabbau, zum Beispiel die Rückkopplungsschleifen zwischen Zentralverwaltung und Fakultäten zu reduzieren.« Zunächst bedeute es für alle Beteiligten, bestimmte neue Prozesse einzuüben und die Mitarbeiter:innen unter anderem in der nötigen Software zu schulen sowie neben dem Mehr an Freiheiten auch das Mehr an Verantwortung der Handelnden herauszustellen. »Diese Veränderungen sind grundlegend und tragen einen Teil zur Wettbewerbsfähigkeit unserer Universität im internationalen Vergleich bei«, so die Kanzlerin.

SELBSTSTEUERUNG AUCH BEIM GEBÄUDEMANAGEMENT?

Wünschenswert aus Sicht der Universität sei es, die Selbststeuerung künftig auch bei Unterhalt, Sanierung und Neubau von Gebäuden anzuwenden: »Wir stehen im internationalen Wettbewerb mit anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen«, betont Dräger. Es gehe zum Beispiel darum, dass bei einer Professor:innen-Neuberufung Anschaffungen und Raumplanungen durch die Fakultäten bedarfsgerecht ausgerichtet werden, und Spielräume dafür geschaffen werden. Wenn wir eine erfahrene und ausgezeichnete Professorin berufen wollen, aber der dafür notwendige anforderungsgerechte Umbau des Labors drei bis vier Jahre dauert, dann kann sie in der Zeit nicht arbeiten. Das darf nicht sein, denn es bedeutet einen gro-

ßen Nachteil im Wettbewerb mit anderen Universitäten. Daran kann sich entscheiden, ob ein sehr kluger Kopf zu uns kommen möchte oder nicht.« Die Aufgaben bei Um- und Neubau könne die Universität selbst flexibler erfüllen. Aber um das leisten zu können, brauche es eine deutlich bessere personelle und finanzielle Ausstattung in den relevanten Bereichen.

CAMPUS AUGUSTUSPLATZ UND FORSCHUNGSBAUTEN

Ein Meilenstein in der Geschichte der Alma Mater war die Fertigstellung des Paulinums im Jahr 2017 – und damit die Vollendung des Campus Augustusplatz. »Mit dem gesamten Ensemble Leibniz-Forum, Augusteum und Paulinum ist es uns als Universität gemeinsam mit dem Freistaat gelungen, im Herzen der Stadt das studentische Leben wieder pulsieren zu lassen und städtebauliche Akzente zu setzen. Dass die Gebäude nicht nur bei Touristen beliebte Fotomotive wurden, sondern auch in einzigartiger Art und Weise Tradition und Moderne verbinden, das kann uns als Universität mit Stolz erfüllen. Das Paulinum, das die Belange als Andachtsraum, Aula und auch bedeutenden Ort der Kirchenmusik vereint, ist dabei von herausragender Bedeutung«, so Prof. Dr. Birgit Dräger.

Zu den wichtigen Bauvorhaben, die in den vergangenen Jahren abgeschlossen wurden, gehört auch der Neubau des Bildungswissenschaftlichen Zentrums auf dem Campus Jahnallee. Mit diesem Bau wurden optimale Forschungsbedingungen unter anderem in den Bereichen frühkindliche Entwicklung und Lehrer:innenbildung geschaffen: Ein Hörsaal mit 350 Plätzen, die Bibliothek Erziehungs- und Sportwissenschaft mit 340 modern ausgestatteten Arbeitsplätzen, das Institut für Förderpädagogik sowie eine integrative Forschungs- und Lehrkindertages-

stätte mit 83 Betreuungsplätzen sind hier untergebracht. Nicht nur in puncto Raumausstattung wurden Maßstäbe gesetzt, sondern auch städtebaulich: »Die Anlehnung der äußeren Gestaltung an den neoklassizistischen Stil, der auf dem Campus Jahnallee vorherrscht, die Kunst am Bau, das sind wichtige Aspekte, die berücksichtigt wurden.« Die Anforderungen an Neubauten insbesondere im Bereich Forschung haben sich über die letzten Jahre stark gewandelt. Denn Forschungsschwerpunkte sind verstärkt interdisziplinär angelegt: Wissenschaftler:innen ver-

schiedener Fachbereiche arbeiten unter einem Dach zusammen. Das stellt hohe Ansprüche an die Architektur und die Raumausstattung. Das trifft auch auf den Neubau des Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung Halle-Jena-Leipzig (iDiv) zu, der 2021 auf der Alten Messe eröffnet wurde. »Dieses Büro- und Laborgebäude erfüllt die hohen Ansprüche der Wissenschaftler:innen und schafft die Rahmenbedingungen für Forschung auf exzellentem internationalen Niveau«, ist Kanzlerin Prof. Dr. Birgit Dräger überzeugt.

GLOBAL HUB UND JURISTENFAKULTÄT

Dass der Universität auf Grund ihrer innerstädtischen Lage eine besondere Rolle für stadtprägende Bauten zukommt, zeigt sich auch an zwei herausgehobenen Bauvorhaben der kommenden Jahre: Auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz im Stadtzentrum entstehen der Forschungsbau »Global Hub« für die interdisziplinäre Globalisierungsforschung der Universität und ein Neubau der Juristenfakultät, der unter einem Dach mit dem von der Bundesregierung initiierten »Forum Recht« errichtet werden soll. [X](#)

ENG »SELF-MANAGEMENT«, WHICH WILL TAKE EFFECT FROM 2022, IS A MILESTONE IN BUDGET ADMINISTRATION AT THE UNIVERSITY. In the future, faculties and Central Institutions will be able to decide on a decentralised basis how best to deploy their resources.

The completion of the Paulinum in 2017 – and thus the completion of the Augustusplatz campus as a whole – is a milestone in the entire history of the University. The completion of the new Centre for Educational Sciences on the Jahnallee campus in 2018, and of the German Centre for Integrative Biodiversity Research Halle-Jena-Leipzig (iDiv) at the Alte Messe in 2021, were further defining events. In the coming years, there are plans to establish the Global Hub and the Faculty of Law in the city centre.



1. JULI: Die Alexander von Humboldt-Stiftung gibt bekannt, dass die Universität Leipzig gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften den Mathematiker Sayan Mukherjee von der Duke University, Durham, USA, berufen kann.

23. JULI: Die Perspektivkommission hat zum Ideenwettbewerb »Wissen schafft Perspektiven für die Region!« zwei Antragsskizzen um das Großforschungszentrum im mitteldeutschen Revier ausgewählt, an denen Wissenschaftler:innen der Universität Leipzig maßgeblich beteiligt sind: das »CMI – Center for Medicine Innovation« und das »Centre for Climate Action and Innovation – Research and Engineering« (CLAIRE).



15. SEPTEMBER: Die Ministerpräsidenten Michael Kretschmer, Bodo Ramelow und Dr. Reiner Haseloff eröffnen gemeinsam mit der DFG-Generalsekretärin Dr. Heide Ahrens den Forschungsneubau des Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) an der Alten Messe.

23. SEPTEMBER : Der Freistaat Sachsen und das Bundesministerium für Bildung und Forschung planen knapp 50 Mio. Euro für den Aufbau eines Rechenzentrums für Künstliche Intelligenz (KI) an der Universität Leipzig ein.

IMPRESSUM

Herausgeberin: Rektorin der Universität Leipzig

Konzept und Redaktion: Stabsstelle Universitätskommunikation, Medienredaktion
Gestaltung: Stabsstelle Universitätskommunikation, Thomas Häse

Bildnachweis: S. 2: Stefan Bernhardt/iDiv, S. 4/5: Swen Reichhold, S. 6: Christian Hüller (beide), S. 7 l.: Swen Reichhold, r: Christian Hüller, S. 8: Swen Reichhold, Seite 9: Swen Reichhold, Seite 10 l: Christian Hüller, M: Swen Reichhold, unten: Randy Kühn, Seite 12: Manfred Wendisch, Seite 13 l: Swen Reichhold, r: Christian Hüller, Seite 14 oben l: Christian Hüller, oben rechts: Swen Reichhold, unten l: Humboldt-Stiftung/Elbmotion, unten r: Matthias Rietschel, Seite 16 l: Swen Reichhold, r: Katarina Werneburg, Seite 17: Christian Hüller, Seite 18 oben: Swen Reichhold, unten l: Philip Köhler, M: Swen Reichhold, unten r: Swen Reichhold, Seite 19 l: Christian Hüller, r: David Ausserhofer/Humboldt-Stiftung, Seite 20 l: Stefan Bernhardt/iDiv, M: Dr. Marlen Brückner, r: Christian Hüller, S. 21: Swen Reichhold, S. 22/23: Swen Reichhold, Seite 24 oben v.l.n.r.: Christian Hüller, Jörg Singer, Swen Reichhold, unten l: Erik Martens, M: Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, r: Planet Labs Inc., S. 25: Christian Hüller, S. 26: Bradley Keith, S. 27: Swen Reichhold

Redaktionsschluss: 15.11.2021

WWW.UNI-LEIPZIG.DE



Diese Informationsbroschüre wird mitfinanziert aus Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.